

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Eingelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Musikr. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Feiensblasen“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Insertaten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Insertate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Übereinkunft).

„Eingelant“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 9.

Schandau, Dienstag, den 20. Januar 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An Stelle des aus Waigdorf verzoogenen Herrn Gerichtsschöffen Fiedler ist heute für Waigdorf Herr Gemeindevorsteher Karl Hermann Müller selbst als Gerichtsschöffe verpflichtet worden.

Schandau, den 15. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Beorderung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes — Reserve, Landwehr I und II, Ersatz-Reserve, Dispositions-Urlauber — für den Fall einer Mobilmachung in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 erfolgt wie im Vorjahre bereits im Frieden.

Zu diesem Zwecke erhalten sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes entweder eine Kriegsbeorderung oder eine Passnotiz. Die Zustellung derselben erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. und zwar:

- a. in Pirna durch Ordonanzen des Bezirks-Kommandos,
- b. in allen anderen Orten des Hauptmeldeamtsbezirks Pirna durch die Stadträte bzw. Gemeindevorstände.

Um eine schnelle und sichere Behändigung zu gewährleisten, erhalten sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes hierdurch **Befehl**:

1. die bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungsänderungen sofort zu melden,
2. falls sie in der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbeorderung oder der Passnotiz zu beauftragen,
3. falls sie bis zum 15. März d. J. weder eine Kriegsbeorderung noch eine Passnotiz erhalten haben, dies dem Hauptmeldeamt Pirna sofort mündlich oder schriftlich zu melden.

Die vom 1. April d. J. ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeorderungen oder Passnotizen sind an diesem Tage zu vernichten.

Nachbefolgung dieses Befehles wird bestraft.

Königliches Bezirks-Kommando Pirna.

Bürgermeister-Vertretung betr.

Nachdem die Wahl des Ratsmitgliedes, Herrn Schmiedemeister

Carl August Thomas

hier als Stellvertreter des unterzeichneten Bürgermeisters für alle juristische Befähigung

nicht erfordernden Angelegenheiten durch die königliche Kreishauptmannschaft Dresden bestätigt worden ist, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Schandau, am 17. Januar 1903.

Der Rat der Stadt.
Wied, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der Sparkasse zu Schandau wird **Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 21., 22., 23. und 24. Januar d. J.**

vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr für sämtliche Sparkassengeschäfte, darnach wie gewöhnlich Mittwochs und Sonnabends vormittags von 9 bis 12 Uhr für Ein- und Rückzahlungen und an den Nachmittagen sämtlicher Wochentage von 2 bis 4 Uhr nur für Einzahlungen expediert werden.

Hierbei geben wir nochmals bekannt, daß jetzt in ein Sparkassenbuch 5000 beziehentlich was öffentliche Kassen, Stiftungen, Anstalten u. s. w. anbelangt, 5000 Mk. eingelegt werden können.

Die Einlagen werden mit 5 1/2 % verzinst.

Schandau, am 17. Januar 1903.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgermeister.

Sparkasse zu Hohnstein.

Bei der hiesigen Sparkasse wird

vom 21. bis 31. Januar d. J.

jeden Nachmittag von 1—4 Uhr, alsdann aber wieder in den bekannten Expeditionsstunden, und zwar **Mittwochs Vorm. von 9—12 Uhr und Sonnabends Nachm. von 2—5 Uhr** exp-dirt.

Einlagen werden mit 3 1/2 Prozent verzinst.

Hohnstein, den 16. Januar 1903.

Der Stadtgemeinderath,
Drehler, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Am kaiserlichen Hofe in Berlin gingen am Sonnabend, den 17. Januar, und am Sonntag, den 18. Januar, die zu dieser Zeit alljährlich stattfindenden Ordensfestlichkeiten vor sich. An ersterem Tage wurde im Berliner Residenzschlosse ein Kapitel der Ritter vom Schwarzen Adlerorden seitens des erlauchten Ordensmeisters, des Kaisers, abgehalten. Am Sonntag folgte dann das Krönungs- und Ordensfest in dem herkömmlichen prunkvollen Rahmen mit Cour vor dem Kaiserpaare, Festgottesdienst in der Schloßkapelle und Galatpel nach. Eine Reihe von Fürstlichkeiten hatten sich von auswärts zur Teilnahme an diesen Festlichkeiten am Berliner Hofe eingefunden, wie Prinz und Prinzessin Max von Baden, Prinz Heinrich von Preußen, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, Prinz Friedrich Karl von Hessen usw.

Der deutsche Kronprinz hat bei seiner am 16. d. M. vormittags erfolgten Ankunft in Petersburg einen ebenso lebenswürdigen wie äußerlich glänzenden Empfang seitens des Kaiserhauses und des Hofes gefunden. Auch von der Petersburger Presse ist Kronprinz Wilhelm in besonderen Artikeln warm begrüßt worden, welche zugleich seinen Besuch in der russischen Hauptstadt als einen neuen Beweis für die Vortriffslichkeit der gesamten deutsch-russischen Beziehungen charakterisierten. Bei seinem Eintreffen in Petersburg wurde der deutsche Kronprinz vom Großfürst-Thronfolger Michael namens des Zaren auf dem Bahnhof empfangen, da Zar Nikolaus durch eine Erkrankung am persönlichen Empfang seines hohen Gastes verhindert war. Vom Bahnhofe aus begaben sich Kronprinz Wilhelm und Großfürst Michael nach dem Winterpalais, wo die Begrüßung des ersteren durch den Zaren und die Zarin stattfand, worauf der Kronprinz der Kaiserin-Mutter im Antschiloff-Palais einen Besuch abstattete. Nach seiner Rückkehr in das Winterpalais fand daselbst Familien-Frühstück statt. Als bald nach seinem ersten Erscheinen im Winterpalais vor Kronprinz Wilhelm vom Zaren zum Chef des kleinrussischen Dragoner-Regiments Nr. 40 ernannt worden. Abends war im Winterpalais Galatpel zu Ehren des Kronprinzen Wilhelm. Hierbei brachte der Zar in französischer Sprache einen kurzen Toast auf seinen erlauchten Gast aus. Der Zar betonte hierbei die Freude über dessen Anwesenheit in Petersburg und trank auf die Gesundheit des deutschen Kaiserpaars und des Kronprinzen. Letzterer erwiderte ebenfalls auf französisch seinen Dank für die gnädigen Worte des Zaren ausdrückend und weiter auch zugleich im Namen seines kaiserlichen Vaters, für den ihm in Petersburg bereitetem herzlichem Empfang dankend. Schließlich trank der Kronprinz auf das Wohl des Zarenpaars, der Kaiserin-Mutter und der gesamten kaiserlichen Familie.

Der Reichstag hat die ersten fünf Tage seiner Tätigkeit im neuen Jahre mit zollpolitischen Erörterungen ausgefüllt, die sich an die beantragten verschiedenen Resolutionen zum neuen Zolltarif knüpften. Es verdient indessen hervorgehoben zu werden, daß diese abermaligen Zolldebatten ungemein ruhig und sachlich verliefen und in keiner Weise an den leidenschaftlichen Charakter der Zolltarifverhandlungen vor Weihnachten erinnerten. Einen sehr breiten Raum nahmen hierbei die Beratungen über die Resolutionen des Zentrumsabgeordneten Sped und des nationalliberalen Abg. Freiherrn Heyl zu Herrnsheim betreffs der Beseitigung des Weisbegünstigungssystems ein. Nachdem die Diskussion hierüber schon am Ausgange der Sitzung vom 14. Januar begonnen und dann die gesamte Sitzung vom 16. Januar ausgefüllt hatte, nahm sie auch noch einen erheblichen Teil der Sitzung vom 16. Januar in Anspruch. An letzterem Tage sprach zunächst nochmals Abgeordneter v. Heyl zu Herrnsheim, um hauptsächlich seinen vielfach falsch aufgefaßten Standpunkt in der Weisbegünstigungsfrage zu erläutern und klarzustellen. Dann äußerte sich Abgeordneter Lucke vom Bund der Landwirte zustimmend zu den erwähnten Resolutionen, während dieselben von den Abgeordneten Gothein (fr. Vereinig.), Bernstein (loz.) und Pachnicke (fr. Vereinig.) bekämpft wurden. Dazwischen nahm Fürst Bischoff (wild) das Wort, um die Schäden zu beleuchten, die Deutschland nach seiner Auffassung von den Weisbegünstigungsverträgen mit verschiedenen Ländern hat. Energisch ermahnte Fürst Bischoff hierbei die deutschen Bevollmächtigten für die neuen Handelsvertragsverhandlungen, besonders Amerika gegenüber Festigkeit zu entwickeln und kräftig die deutschen Interessen zu vertreten, Deutschland brauche sich vor einem eventuellen Zollkriege mit den Vereinigten Staaten nicht zu fürchten. Schließlich nahm der Reichstag die Resolution Sped, zu deren Gunsten Abgeordneter v. Heyl seine etwas schärfer gefasste Resolution wieder zurückgezogen hatte, mit 144 gegen 67 Stimmen an; demnach wird Deutschland solche Weisbegünstigungsverträge, die ihm erfahrungsgemäß nachteilig gewesen sind, kündigen. Die weitere Sitzung vom 16. Januar wurde durch die Erörterung der sozialdemokratischen Resolution ausgefüllt, betreffend die gesetzliche Regelung der Gefängnisarbeit. Die Resolution wurde nach wenig erheblicher Debatte abgelehnt. Am Sonnabend beschäftigte sich das Haus zunächst mit der Interpellation des Abgeordneten Köstke-Deffau betreffs der Waizgerste.

Eine zollpolitische Rundgebung hat soeben die konservative Parteileitung durch die Presse erlassen. Die Rundgebung bezieht sich auf die Stellungnahme der beiden konservativen Fraktionen des Reichstages zum neuen Zolltarif und auf die künftigen Handelsverträge. In letzterer Beziehung spricht die Erklärung die Erwartung aus, daß die Konservativen beider Richtungen die neuen Handelsverträge ablehnen würden, falls dieselben der deutschen Landwirtschaft nicht den nötigen Schutz bieten sollten. — Abg. Freiherr von Wangenheim, der Führer des Bundes der Landwirte, richtete ein in verhöflichem Tone gehaltenes